



**Hausandacht  
für Sonntag, den 3. Mai 2020**

Liebe Gemeinde,

was galt es nicht alles in den letzten Wochen einzuhalten und zu befolgen. Es war nicht leicht. Doch ich möchte den Weg nicht anders gehen. Keine Gesundheit eines Menschen und schon gar kein Leben möchte ich gefährdet wissen. Und jetzt, wo wir so viel gewonnen haben, das Gesundheitssystem funktioniert und die Quote der Neuerkrankungen handhabbar ist, möchte ich nicht, dass wegen etwas Ungeduld alles Gewonnene leichtsinnig aufs Spiel gesetzt wird. Lieber eine Woche länger warten und sehen, wie sich die ersten Lockerungen auswirken, anstatt in einer Woche mit Schrecken zu erwachen und festzustellen, wir waren zu schnell unterwegs und müssen von Neuem anfangen.

Die finanzielle Lage von Unternehmern, kleinen Ladenbetreibern, Selbstständigen mag da den Blick mehr auf die Kasse und die ausstehenden Rechnungen lenken. Auch sie haben Angst, Angst

dass ihr Geschäft, ihre Arbeitsstelle «krank» werden könnte oder stirbt.

Eine Lebensweisheit scheint beide Ansichten zu bestärken:  
**«Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!»** heisst sie.

Sie hilft aber nur unserem persönlichen Vorteil. Aber etwas Eigeninitiative, Engagement und Einsatz kann ja nie falsch sein!

Wo soll es hingehen?

**Worte nach Psalm 126**

Wenn die Menschen eines Tages erkennen, was Freiheit bedeutet, wie Gott sie uns schenkt, dann werden sie denken, sie träumen; so unfassbar schön wird es sein. Aus vollem Herzen werden wir lachen, und die Strassen werden voll sein von Tanz und Musik. Wer es bis dann immer noch nicht begriff, wird wie ein Zaungast am Rande des Festes stehen und staunen: So also ist Gott! Und die Feiernden werden singen: Ja, das ist unser Gott! Er hat uns das grösste Geschenk gemacht.

Deshalb bring uns, Gott der Freiheit und der Liebe, an dieses Ziel, wie du einen Fluss an seine Mündung führst. Am Ende von Kummer und Leid steht dann unbändige Freude. Am Ende der kleinen Schritte steht uns der neue Weg offen.

**GEBET**

Herr, unser Gott,

wir bitten dich um inneren Frieden,  
schenke uns Ruhe und Gelassenheit,  
stärke uns durch Lebensfreude und Zuversicht.

Gib uns Anlass zu feiern und zu jubeln,  
und sei uns nahe in der Zeit der Distanz unter uns Menschen.

Nimm uns einen Teil unserer Sorgen, indem du uns die wahren Werte im Leben erkennen lernst, nimm uns weitere Sorgen, indem du uns Lebenskraft schenkst und tiefe Gelassenheit durch den Glauben an dich.

Begleite uns, damit wir an den schönen Dingen und Momenten im Leben nicht vorbeieilen, sondern uns Zeit nehmen. Gib uns Halt und Gemeinschaft, dadurch dass wir den Blick weiten weg von uns selbst hin zur Gemeinschaft. Nimm uns die Einsamkeit und führe uns Menschen zusammen.

Amen.

### **ZUSPRUCH**

«Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.» (1. Petrus 5,7)

### **GEDANKEN ZUM BIBELTEXT**

Endlich dürfen wir uns zurücklehnen. Gott wird für uns die Arbeit machen, und alle Sorgen verschwinden von selbst.

So könnte man den Vers missverstehen, aber wenn man ihn im Zusammenhang des Briefes liest, dann merkt man schnell, dass es so nicht gemeint ist.

Ja, auf Gott dürfen wir unsere Sorgen werfen. Aber nicht wie einen Sack Mehl auf die Ladefläche eines LKWs, der dann wegfährt.

Gott will uns die Sorgen nehmen, indem er uns alles aussortieren lässt, was es gar nicht wert ist, dass wir uns darüber Sorgen machen. Gott hat uns Gaben, Fähigkeiten, Geschicklichkeit gegeben, die jeder anwenden soll, für sich und andere, damit Sorgen kleiner werden und verschwinden. Gott will, dass wir mit anpacken, denn wer sich verkriecht und wartet bis ein Unwetter

vorbeigezogen ist, wird die Kraft oder die Geduld dazu vielleicht nicht haben, ausserdem ist er dann allein.

Es gab schon vor dem Corona-Virus so viele Bedingungen im Leben. Warum lassen wir uns nun von ein paar neuen so verunsichern?

Drei Sätze, die ich im Alltag oft gehört habe: «Wärst du früher ins Bett gegangen, könntest du jetzt leichter wieder aufstehen.» «Hättest du mehr Überstunden gemacht, hättest du vielleicht schon früher eine Gehaltserhöhung bekommen.» «Würdest du jetzt schon an die extra Altersvorsorge denken, könntest du später den Ruhestand auch sicher geniessen.» Wo man auch hinschaut, gibt es im Leben Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, bevor es zu einem positiven Ergebnis kommt: Nur wer Leistung bringt, bekommt auch eine Gegenleistung. Nur wer mitdenkt, an den wird später auch gedacht. Nur wo wir uns anstrengen, setzt man sich für uns ein.

Man kann sagen, das ist ein funktionierendes Prinzip, solange alle sich an die Regeln halten und ein gerechtes Prinzip, wenn alle die gleichen Voraussetzungen und Fähigkeiten haben.

Doch was geschieht, wenn mein Körper schwach wird und ich keine Kraft für eine optimale Leistung mehr habe, wenn mein Gehirn nicht mehr so leistungsfähig ist und ich mir Dinge nicht mehr so leicht merken kann oder sie ganz vergesse, wenn Kummer mich bedrückt und ich handlungsunfähig werde?

Nach dem Sprichwort «Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.!» ist erst Hilfe zu erwarten, wenn ich selbst etwas beigetragen habe. Die Bibel sagt uns da etwas ganz anderes:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke!

Er ist eine grosse Hilfe in den Nöten, die uns treffen.

Darum fürchten wir uns nicht. (Vgl. Psalm 18,2; 46,2; 126,5+6; Jesaja 43,1)

Er schenkt uns Siebenmeilenstiefel, wir müssen sie nur anziehen und einen Schritt wagen. Damit sie tragen, müssen wir den Blick von uns weg und auf ihn richten. Dann führt uns der Weg mit ihm zu uns zurück und in die Gemeinschaft.

Die Hoffnung, die Gott uns schenkt, verschafft uns einen Horizont, der uns befreit von liebgewonnenen Gewohnheiten und Alltagsweisheiten, die falsch oder auch richtig aber nicht lebensnotwendig sind. Gottes Sichtweise hilft uns auch darüber hinweg, dass wir im Moment keine Gottesdienste zusammen feiern können. Er hilft uns, dass wir nicht unnötig Kraft und Freude wegen der politische Entscheidung verlieren, dass künftig das Singen und das laute gemeinsame Gebet untersagt sein sollen, weil so am ehesten das Corona-Virus übertragen werden kann.

Gott ist nicht von unserer Lautstärke beeindruckt, sondern davon dass wir an ihm festhalten und aufeinander schauen und füreinander da sind, Geduld haben, um auf die Langsamen zu warten, Frieden in uns haben, um für die Schwachen einen Weg zu bahnen und die Grösse nicht nur auf unsere Wünsche und Vorstellungen zu schauen. Das gilt nicht nur für den Gottesdienst bei Gesang und Gebet, sondern auch im veränderten Alltag, der uns alle trifft.

Amen.

*«wer singt / betet doppelt / meint augustin / doch / wer singt noch / ausser den profis / die es gelernt haben / die fans die ihre mannschaft anfeuern / die superstars die landesweit gesucht werden*

*ich will es wagen / zu singen / denn ich weiss / gott / hört mich ungeübten sänger / wartet auf meine leidenschaftlichen lieder / sucht nach meiner einzigartigen stimme*

*ich singe mit / wenn alles singt / dichtet paul gerhardt / doch / wer hört noch wie andere singen / im getöse des strassenverkehrs / in der dauerberieselung der kaufhäuser / unter der rundum-beschallung der ohrenstöpsel*

*ich will es wagen / zu hören / wie vögel zwitschern und bienen summen / wie holz knarrt und blätter rauschen / wie regentropfen trommeln und wasser plätschert*

*ich will mitsingen / wenn alles um mich herum singt / ich will singen uns beten / denn / doppelt hält besser» (Gottfried Heinzmann)*

Die Corona-Zeit bietet uns viele Möglichkeiten zu singen, zu beten, hinzuhören, zu wagen und mitzusingen voller Hoffnung hinaus in diese Welt.

## **SEGEN**

«Der Gott aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen. (1. Petrus 5, 10.11)

*Gott begleite Ihren Weg. Er erlöse Sie von Sorgen und gebe Ihnen Kraft in den neuen Tag zu gehen!*

Ihr

